

RadCity

DAS MAGAZIN DES ADFC HAMBURG



04
2006



SCHWERPUNKT

**günstige
Räder**

Moin,

hier ist der RadCity-Download. Das ganze Heft – mit allen Anzeigen, besserer Grafik- und Fotoauflösung gibt's gedruckt. Zugeschickt wird es unseren Mitgliedern, ausliegen tut es in Kneipen, Fahrradgeschäften, Theaterkassen... Abgeholt werden kann es kostenlos auch in den ADFC-Infoläden (siehe Adressenseite).

Viel Spaß beim Lesen. Wir freuen uns über Feedback!

PDF-Macher
redaktion@hamburg.adfc.de

Es hilft sicher,

wenn Hamburgs Politiker sich einmal gelungene Radverkehrssysteme ansehen. Ist doch überzeugend, wenn man sieht, dass die Sachen, die auch in den hier gültigen Planungsgrundlagen schon seit Jahren zu finden sind, in der Realität tatsächlich funktionieren. Der ADFC Hamburg lud also zu einer Exkursion nach Kiel. Was Karin Timmermann (SPD), Klaus-Peter Hesse (CDU), Jörg Lühmann (GAL) und andere dort sehen konnten, zeigen wir Ihnen in unserem Beitrag ab Seite 19.

Es gibt viele schöne Fahrräder, die nicht nur durch ausgefeilte Technik begeistern, sondern tatsächlich auch jahrelang ihre Alltagstauglichkeit beweisen. Aber unterwegs sind auch viele Räder der Marke Aldipennylid-tchibobaumarkt. Taugen die was? Wie kommt man sonst noch günstig an ein Rad? Unser Schwerpunkt ab Seite 6 gibt Ihnen einen Überblick.

Und dann ist am 17. September wieder ADFC-Landesversammlung. Auf der Tagesordnung: Vorstandswahlen. Man hört läuten, dass ein neuer Schatzmeister gesucht wird. Kommen Sie zur Versammlung, gestalten Sie die Arbeit des ADFC mit (Einladung auf Seite 4).

Schönen Herbst wünscht die Redaktion.

Ihre Redaktion

**Mitglieder werben
Mitglieder**

Seite 4



**04
2006**

INHALT

06	Viel Rad für wenig Geld
06	Billig ja – und dann?
07	Radquelle Fahrradauktion
09	Radquelle Gebrauchtrادلäden
10	Radquelle Fahrradflohmkt
11	99-€-Supermarkt-Rad im ADFC-Langzeitversuch
12	25 Jahre Fahrrad Center Harburg
13	Cyclastics: Oscar statt Ulle
15	Metronom verbessert Angebot
19	Vorbild Kiel: Viel für den Radverkehr getan

STÄNDIGE RUBRIKEN

04	Kurzfutter
05	Kleinanzeigen
14	Leserbriefe
16	Kolumne: Nie ohne Zange
17	Fördermitglieder
17	Mitglied vorgestellt
18	Adressen/Beitritt
19	Impressum
22	Veranstaltungen – Infoabende beim ADFC

Die nächsten Heftschwerpunkte

In RadCity 5/06 stellen wir das Rad ab.

Wo steht Ihre Lieblingsabstellanlage?

RadCity 6/06 drückt die Schulbank.

Mit welchem Rad fährt Ihr Kind zur Schule? – Was sollte deine Schule für Fahrräder tun?

Ihr Beitrag geht an
redaktion@hamburg.adfc.de
oder an die Geschäftsstelle.



Radtouren

Die aktuellen Touren finden Sie im Radtourenprogramm (gegen 1,45 € Rückporto an die Geschäftsstelle), bei zahlreichen Fahrradhändlern oder unter www.hamburg.adfc.de.

Mitglieder werben Mitglieder

Der ADFC wird 25 Jahre alt. Darum gibt es noch bis zum 30.10.2006 (Poststempel) zahlreiche Preise zu gewinnen: Ein hochwertiges Fahrrad, Zugfahrten mit der DB NachtZug, ein Zelt uva. Was müssen Sie dafür tun? Werben Sie ein Mitglied für den ADFC und notieren Sie auf der Beitrittserklärung

(hier in der Rad-City auf Seite 18), dass Sie der Werber sind. Übrigens: Neben den üblichen Vorteilen einer



Mitgliedschaft (siehe S. 18) haben alle, die im Aktionszeitraum beitreten, ebenfalls die Chance auf einen attraktiven Preis. Stärken Sie die Interessenvertretung der RadlerInnen: Werben Sie Mitglieder für den ADFC!

ADFC

Einladung

zur Landesversammlung

Wir laden Sie herzlich zur Landesversammlung des ADFC Hamburg ein.

Sonntag, 17. September 2006, 15 Uhr

Rübenkamp 15 - 19, I. Stock (über dem Schachcafé);
der Tagungsort liegt direkt an der S-Rübenkamp.
Hier halten auch die Busse der Linien 26, 118 und 20.

Vorläufige Tagesordnung:

- Eröffnung
- Wahl: Versammlungsleitung, ProtokollantIn
- Grußwort: Klaus-Peter Hesse, verkehrspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion in der Hamburger Bürgerschaft
- Genehmigung der Tagesordnung
- Bericht des Vorstands
- Kassenbericht 2005
- Bericht der Rechnungsprüfer und Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstands
- Wahlen:
 1. Vorstand
 2. Delegierte für die Bundeshauptversammlung am 4./5. November 2006 in Augsburg
 3. Delegierte für den Hauptausschuss
 4. RechnungsprüferInnen
- Beschlussfassung über den Haushalt 2007
- Anträge
- Verschiedenes

Bitte bringen Sie Ihren gültigen Mitgliedsausweis mit. Alle Mitglieder sind antragsberechtigt. Die Anträge müssen bis zum 7. September in der Geschäftsstelle eingetroffen sein. Verspätete Anträge bedürfen der Zulassung durch die Landesversammlung. Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen und auf viele anregende Gespräche.

Auszubildende für 2006 gesucht

Seit dem 1.8.2005 gibt es den neuen Ausbildungsberuf Fachkraft für Kurier-Express- und Postdienstleistungen (KEP). Die Stiftung Grone-Schulen sucht junge Menschen, die sich für eine Ausbildung in diesem Beruf interessieren.

Wer gerne mit dem Fahrrad unterwegs ist und mit Kollegen und Kunden freundlich und aufgeschlossen Kontakt aufnehmen kann, hat gute Voraussetzungen für diesen Job.

Die Fachkraft KEP arbeitet für Unternehmen, die den Transport kleinteiliger Sendungen organisieren und zeitgerecht im Kundenauftrag abwickeln. Sie nimmt Aufträge an, befördert die Sendungen, liefert diese beim Empfänger aus und dokumentiert den Vorgang.

Über das öffentlich geförderte Projekt GRONE KEP Start-Service vermittelt der Bildungsträger Sie bei Eignung in ein Praktikum oder in die Ausbildung. Hierfür arbeitet er mit Kooperationspartnern im Raum Hamburg zusammen.

Weitere Infos zum Beruf finden sich unter [berufenet bei www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de) und unter www.grone.de/kep.

Interessierte Jugendliche melden sich unter 040-23703562 oder 040-23703563.

Fußgängerstadtplan

Hamburg hat viele Wege, die nur zu Fuß benutzt werden können, wie z.B. die Wallanlagen oder den Weg von Övelgönne bis Wittenberge. Andere Verbindungen und Abkürzungen für Fußgänger sind die Durchquerungen der Kontorhäuser in der Innenstadt. Als Abkürzung oder, weil dieser Weg angenehmer ist als die Straße, werden auch Wege, die man als Fußgänger durch Baublöcke machen kann, im Plan aufgenommen.

»Wege und Wegeverbindungen dieser Art machen Hamburgs Charme für Geher, Spaziergänger und Flaneure aus. Doch alle diese Angebote kennt man, oder man kennt sie nicht«, sagt Sonja Tesch von FUSS e.V. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, einen Fußgänger-Stadtplan für Hamburg zu erstellen.

Die besonders relevanten Wegeverbindungen können nur mit Unterstützung von Ortskundigen auf dem neuesten Stand gehalten werden. Tesch: »Ich suche Menschen, die Lust haben, bestimmte Gebiete zu erforschen. Ich bin aber auch für jeden Einzelhinweis dankbar«.

Wer mitarbeiten möchte, erhält hier weitere Informationen: Sonja Tesch, Tel.: 040/43 28 08 37, sonjatesch@aol.com www.fuss-ev.de --> Projekte --> Stadtpläne für Fußgänger

Kleinanzeigen

Verschenke an Selbstholer Fahrrad und Einrad-Anhänger: 28er Herrenrad, 58 cm Bauer-Rahmen, Walzen-Dynamo, spezial Gepäckträger vorne und hinten (Steko). Einrad-Anhänger mit Moped-Reifen, Stahl-Lastkiste, 60 x 90 cm, flach mit leichter Plane, dreifach Beleuchtung (Walzen-Dynamo). Fahrrad und Anhänger gehören zusammen und werden auch nur zusammen verschenkt.

Herr Hermann, Hamburg-Eimsbüttel, Tel.: 420 42 70

Lastenfahrrad Long-John gegen Gebot abzugeben.
Nähere Infos: tschaco@web.de

Ihre private Kleinanzeige veröffentlichen wir in RadCity kostenlos. Schicken Sie Ihren Text bitte an Redaktion oder Geschäftsstelle.

81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 00 01 02 03 04 05 06

25 Jahre

Leidenschaft fürs Fahrrad

Feier

Am **24.11.2006** feiert der ADFC
in der Fabrik seinen Geburtstag.
Ab 18 Uhr bis in den nächsten Morgen
gibt es ein vielfältiges Programm.

Mit dabei

„Dor stunn in ole Tieden ...“

Silke Frakstein erzählt wie es vor
über 20 Jahren mit dem ADFC war.
Natürlich in PLATTDEUTSCH.

www.frakstein.de



Das Improvisationstheater
Steife Brise

www.steife-brise.de

Die Soulgruppe **Soultrüe**

www.john-barron.de

Der DJ **SUPERGID**

www.supergid.de



Fabrik • Barnerstraße 36 • 22765 Hamburg

Der Eintritt kostet 9,- €. Karten gibt es in allen Vorverkaufsstellen. ADFC-Mitglieder erhalten ermäßigte Karten für 5,- € in der Geschäftsstelle in Wandsbek sowie im Infoladen Ohlsdorf.

Bitte Mitgliedsausweis mitbringen.

Mehr unter www.25-jahre-adfc-hamburg.de

Rad für wenig Geld

von billigen Rädern und Billigrädern

Vor einiger Zeit erhielt die RadCity-Redaktion einen kritischen Leserbrief. Warum denn die RadWelt immer nur über teure Räder berichte. Schließlich würden die einem ja eh immer nur geklaut und nach dem dritten Mal habe man keine Lust mehr, Geld in ein Qualitätsrad zu investieren. Frust pur sprach aus diesen Zeilen.

Wir verstanden das als Anregung und kauften zu Testzwecken ein Billigrad. Über das erste Jahr damit lesen Sie in diesem Schwerpunkt einen Zwischenbericht.

Weiterhin befassen wir uns mit den Vor- und Nachteilen der Discount-Räder und fragen, wie Fachhändler reagieren, wenn Ihnen diese Gestelle zu Reparatur vorgeführt werden. Und wir sagen Ihnen, wie und wo man in Hamburg sonst noch an günstige Räder kommt. Ob die dann ihren Preis wert sind, mögen wir im Voraus allerdings nicht beurteilen. Also: Alles ohne Gewähr ;-)

Ihre Erfahrungen mit Billigrädern?
redaktion@hamburg.adfc.de

Billig ja – und dann?

Wer sich ein Discount-Rad kauft, sollte schon mal für die Wartung sparen

Im Frühjahr, rechtzeitig mit den ersten Schneeglöckchen, geht es los. Dann verkaufen all jene Fahrräder, die es den Rest des Jahres nicht tun: Discounter, Kaffeeröster, Baumärkte. Das Fahrrad als Saisonprodukt ist meist in der untersten Qualitätsklasse angesiedelt. Möglichst reich ausgestattet und trotzdem sehr billig. Das voll gefederte Mountainbike gibt es dann schon für 159 Euro. Kommuniziert wird das Anti-Marken-Prinzip der Discounter: Warum für ein Markenrad bezahlen, wenn ein No-Name-Produkt

auch rollt? Mehr Rad für weniger Geld? Auf den ersten Blick ein verlockendes Geschäft. Für beide Seiten.

Teure Reparaturen

Es dauert nicht lange, und die Billigräder aus dem Baumarkt landen mit einem Reparaturauftrag bei Hamburgs Fahrradhändlern. Dort hat man sich längst auf diese Klientel eingestellt. Während in der Vergangenheit einige Fahrradhändler die Reparatur von Baumarkträdern strikt ablehnten, werden diese heute anstandslos repariert.

Die Kunden wundern sich allerdings in der Regel, was der Gang zur Werkstatt kostet. Wenn ein Billigrad-Besitzer nach einem halben Jahr sein Hinterrad zentrieren lassen muss, dann kostet diese Handarbeit 60 Euro. Wenn für das Rad aber nur 150 Euro ausgegeben wurden, steht das in keiner Relation zum Kaufpreis. »Die Kunden reiben sich dann zwar die Augen, haben aber am Ende Verständnis für die Arbeit des Meisters«, weiß Alexander Körner,

Werkstattleiter im Fahrradzentrum Eppendorf, vor allem wenn er ihnen seinen Aufwand erklärt. Die Eppendorfer haben übrigens keine Probleme, wenn Baumarkträder in den Laden geschoben werden. Körner: »Wir reparieren alles.«

Weitaus wählerischer sind die Kollegen vom Radwerk Eimsbüttel. Vor einiger Zeit prangte ein Schild an der Ladentür, das Baumarkt- und Tchibo-Radler des Weges verwies. »Das nahm überhand«, berichtet Inhaber Michael Franck. Heute hängt das Zettelchen allerdings nicht mehr an den Tür in der Lappenbergsallee, die Eimsbüttler entscheiden im Einzelfall und reparieren auch Bikes aus dem Billigregal. Das Problem jedoch: »Viele dieser Räder sind nicht nur falsch montiert, sondern auch falsch konstruiert, so dass eine fachgerechte Reparatur gar nicht möglich ist, ohne dass wir das halbe Rad austauschen,« berichtet Michael Franck. Und da lässt er es eben lieber. Auch aus rechtlichen Gründen. Die Kunden verstünden das zunächst nicht. »Wie kann man so was verkaufen?«, fragen die meist verdutzt, berichtet Franck, der es aber gerne erklärt.

Das Rad als Lockvogel

Radhändler glauben, dass die meisten Verbraucher wissen, dass Räder aus der untersten Schublade nichts taugen. Man



Michael Franck vom Radwerk Eimsbüttel:
»Billigräder sind oft falsch konstruiert«

kauft die Low-Budget-Räder, weil die Kinder wachsen oder man fürchtet, dass das Rad ohnehin bald gestohlen wird – folgerichtig spart man beim Billigrad gleich mal am Schloss. Martin Schwier, Inhaber von Veloskop in Elmshorn: »Der fabrikneue Schrott wird bewusst gekauft, die Leute wissen, dass das keine Beziehung auf Dauer ist.«

Die großen Händler mit Frühjahrs- liebe zum Fahrrad kauften die Waren gleich containerweise in Fernost oder mittlerweile auch in Tschechien ein. Gewinn machen sie bei ihren Preisen kaum noch. Das ist auch nicht so wichtig, denn die Räder sind Lock-Angebote, die die Konsumenten in die Läden bringen sollen. Alexander Körner rechnet vor: Ein Hinterrad mit SRAM-Nabe kostet normalerweise 100 Euro im Einkauf. Wer ein Rad mit diesem Hinterrad für 200 Euro verkauft, kann also in alles andere am Rad gerade noch 100 Euro investieren. Körner: »Wo ist da noch Luft für einen Gewinn?«

No-Name – No Fun

Die Schwächen der No-Name-Produkte sind dem Radhandel bekannt: Ungedichtete Lager, eine Fertigung mit hohen Toleranzen. Die Kettenlinie stimmt nicht, Rohre werden nicht klassisch zusammengelötet, sondern plattgedrückt und dann angeschweißt, das macht die Produktion billiger. Federgabeln dieser

Räder machen schnell schlapp und es kommt nicht selten vor, dass sie nach einem Jahr ausgeschlagen sind, wenn sie nicht vorher brechen, wie »stern TV« 2002 ermittelte. Gerne sind die Bremsen bei den Low-Budget-Zweirädern falsch eingestellt, die Beläge im Vorhinein falsch montiert, die Beleuchtung korrodiert flott und Schaltungen geben relativ schnell ihren Geist auf.

Schlimm auch: Die Billigräder haben meist ein hohes Gewicht. Damit wird jede kleinste Steigung zur Qual. Der Fahrer verliert mit einem 25-Kilo-»Mountainbike« aus dem Baumarkt schnell mal die Lust am Radfahren.

Keine Tüte Pommes

Nicht alles allerdings was billig ist, muss wirklich schlecht sein, sagt Alexander Körner, aber vieles, was billig ist, hat schlechte Qualität. Ein bisschen versteht er die Billig-Welle auch: Die Leute hätten eben weniger Geld in der Tasche und sparten auch beim Fahrradkauf – etwaige Werkstatt-Rechnungen werden dabei nicht kalkuliert.

Wer sein Fahrrad zwischen Babywindeln und Streichkäse kauft, muss auch auf Beratung verzichten. Dafür haben die Hamburger Radhändler wiederum kein Verständnis. »Ein Fahrrad kauft man nicht wie eine Tüte Pommes«, sagt Alexander Körner. Das fährt man Probe, schaut, ob es zu einem passt, hört auf sein

Gefühl und passt es der Körpergeometrie an. Im Baumarkt kann man bei eingedrehtem Lenker gerade einmal aufsteigen – und der Baumarkt-Verkäufer hat nun mal viel Ahnung von Bohrmaschinen und Dispersionsfarben, aber keine von Vorbaulänge und Sattelhöhe.

Offizieller Test

Und was sagen die offiziellen Tester zu den Billigrädern? Stiftung Warentest nahm in diesem Frühjahr das aktuelle Aldi-Schäppchen (»Alu City«) unter die Lupe. Der Discounter verkaufte ein Herren- oder Damenrad für 249 Euro – mit respektabler Ausstattung: Vollfederung, Nabendynamo, 7-Gangschaltung und Standlicht. Übrigens ein Produkt des Herstellers Prophete, aus dessen Firmenverbund ja auch Qualitätsprodukte stammen (»Bremer Fahrradmanufaktur«). Die Berliner Tester fuhren auf dem Aldi-Rad »überraschend gut und komfortabel«. Eine »ganze Reihe von Mängeln« würden allerdings den Fahrspaß trüben, und es brauche ein »Minimum an Schrauberfahrung« für eine sichere Fahrt, bilanzierten sie. Bremsen- und Sattelstangenklemmung brauchten vor der ersten Fahrt auf jeden Fall eine gründliche Kontrolle. Hamburgs Fahrradhändler sind dazu bereit. Nach dem Prinzip: Ordentliche Arbeit für ordentliches Geld.

Harry Weiland

Zum ersten, zum zweiten ...

Radquelle Fahrradauktion



namhaften Internetanbieter mit vier Buchstaben. Dabei hat dieser Online-Marktplatz seine »analoge Konkurrenz« noch längst nicht abgelöst. Wer die knisternde Atmosphäre einer Live-Versteigerung erleben möchte, dem seien die regelmäßigen Fahrradauktionen des Fundbüros Mitte ans Herz gelegt.

Spannung pur

Mal davon abgesehen, dass der persönliche Augenschein eines »Objektes der Begierde« noch immer verlässlicher ist als das schönste Digitalfoto im Worldwide Web, ist die Spannung einfach hautnah spürbar. Schließlich sind alle Mitbieter in greifbarer Nähe und wetteifern per Handzeichen um den Zuschlag bei Höchstgebot.

»Zum einen - zum anderen - und - zum LETZTEN! Verkauft für 55 Euro an die Dame hier links!« Dröhnend hallen die Worte des »Auktionators« (seine Dienst-

stelle vermeidet diesen Begriff) von seinem erhöhten Podest. So klingen Macht- worte. Er gefällt sich ganz offensichtlich in dieser Rolle – mag sie doch eine willkommene Abwechslung zur täglichen Routine im Bezirksamt Mitte sein.

Wer kommt?

Das Publikum ist gemischt: Alternative Schrauber, die nette Oma, Studenten, eine Gruppe junger Migranten oder auch passionierte Kenner mittleren Alters. Sogar eine komplette Schulklasse ist anwesend. (Kommentar eines Anwesenden:



»Die dürfen doch gar nicht mitmachen, sind ja noch nicht geschäftsfähig!« - Hier kennt jemand den Taschengeldparagrafen nicht!) Ein erstaunlicher Querschnitt durch die Bevölkerung. Man trifft Leute mit Augen für gute Räder/Komponenten und solche, die nur »eine Gurke« oder ein Zweirad wollen.



zufriedene Käufer

So unmittelbar und schnell kommt man selten zum neuen Rad, denn versteigert wird im Minutentakt: Rad aufs Podium, Kurzbeschreibung: Mountainbike, 26 Zoll, 21 Gänge. Startpreis ein Euro oder fünf. Gebot abgeben, mitbieten, Zuschlag erhalten, Barzahlung an der Kasse – so schnell geht das.

Gurken und Halbedelsteine

101 Fahrräder stehen heute zur Auktion.



Hochgerechnet wird das letzte Objekt also nach einer Stunde und 41 Minuten unter den Hammer kommen. Wer gut schätzen kann, gönnt sich, bis »sein« Rad an die Reihe kommt, einen Latte Macchiato im benachbarten Café.

Eine übersichtliche Präsentation des Angebots oder gar einen Katalog sollte man jedoch nicht erwarten. Dicht aneinandergeschmiegt stehen die Räder hinter einem massiven Stahlgitter. Füttern, anfassen oder Probe sitzen ausgeschlossen – angeblich reicht der Platz nicht aus – und es bleibt ein bisschen das Gefühl, die Katze im Sack zu kaufen.

Empfehlenswert ist es daher, beim eigenen Höchstgebot stets eine Sicherheitsreserve einzubauen für z.B. ein neues Tretlager oder Schaltwerk. So manch

stolzer Erwerber verdient auf richtiges Mitgefühl, weil er 40 Euro für ein Rad ausgegeben hat, in das er vermutlich mindestens zweimal soviel reinstecken muss, bevor es straßenverkehrstauglich ist. Allerdings gibt es immer wieder auch gute Markenräder für kaum mehr als 100 Euro.

Richtiger Schrott kommt heute allerdings nicht unter den Hammer. Sämtliche Zweiräder erwecken den Eindruck einer mindestens bedingten Fahrtauglichkeit. Bei der Ausgabe kann man sich sogar mittels Standpumpe vom Plattfuß befreien, um den Weg nach Hause zu radeln und nicht schieben zu müssen.

Echte Juwelen oder Hightech-Bikes sucht der Kenner auf diesen Auktionen jedoch vergebens. Vermutlich landen diese in anderen Kanälen als dem des städtischen Fundbüros. Versteigert wird ansonsten ziemlich alles: Kinder-, Jugend-, Holland-, Alu-City-, Trekking-Räder, Mountainbikes und Oldies (keine Rennmaschinen).

Die Highlights der Auktion

Ein komplettes Damenrad, 28 Zoll, optisch einwandfrei, Beleuchtung und Bremse, 5-Gang-Nabe, Einkaufskorbchen am Lenker und Kindersitz (!) hinten. Preis 105 Euro. Dass die ehemalige Besitzerin nicht auf die Idee kam, beim Fundbüro nachzufragen verwundert ein bisschen.

Für 150 Euro geht ein Mountainbike von einem namhaftem Hersteller an einen Bieter – mit authentischer Dreckpatina, übers Oberrohr verlegten Zügen, hydraulischer Scheibenbremse, lediglich die Scheibe fehlt.

Der »Auktionator«

Wenngleich Dieter Schröder die Fahrradversteigerungen für das Fundbüro seit etwa 30 Jahren durchführt, lehnt er die



Bezeichnung »Auktionator« für sich ab. Vielmehr sei er Verwaltungsmitarbeiter. Nach seiner Angabe werden je Auktion

etwa 130 Räder angeboten. Bei den monatlichen Versteigerungen – und zwei bis drei Sonderveranstaltungen pro Jahr – kommen so jährlich etwa 1800 Artikel unter den Hammer. Während der turnusmäßigen Termine ist die gesamte Palette der Fundsachen im Angebot, während bei Sonderveranstaltungen wie z.B. im Rahmenprogramm der Vattenfall-Cyclastics auf dem Rathausmarkt eher die besonderen Stücke versteigert werden. Dies seien überwiegend Markenräder, die zudem technisch und optisch »aufpoliert« würden. Richtige Top-Räder wie Rennmaschinen seien nur in Ausnahmefällen dabei.

Der übliche Weg der Fundsache führt über die Polizeiwache, wo der Finder eine Fundanzeige aufgibt. Nach Ablauf der Lagerfrist von sechs Monaten wird dem Finder angeboten, die Fundsache zu übernehmen. Dafür hat er wiederum 4 Wochen Zeit. Erst danach kommt das Rad in die Versteigerung. Dieter Schröder betont, dass die Räder nicht auf Verkehrstauglichkeit geprüft würden.

Gefragt, warum bei der Kurzvorstellung der Räder die Rahmenhöhe nicht kommuniziert würde, meinte Schröder, das dies zusätzlicher Verwaltungsaufwand sei. Er sei jedoch immer bereit, Anregungen vom Publikum anzunehmen und schloss nicht aus, bei einer der nächsten Sonderveranstaltungen vor Fachpublikum auch die Rahmenhöhe zu ermitteln und preiszugeben. Früher, so berichtet er, sei nicht einmal der Raddurchmesser verkündet worden, geschweige denn die Zahl der Gänge ...

Michael Prah

Fahrradauktionen

Veranstalter: FHH Bezirksamt Mitte - Zentrales Fundbüro
Tel. 42811 3501, ZentralesFundbuero@hamburg-mitte.hamburg.de
<http://fhh.hamburg.de/stadt/Aktuell/bezirke/mitte/politikverwaltung/fundbuero/start.html>
Beginn: 15 Uhr (Einlass: 14 Uhr)
Termine: 24. August, 7. + 21. September, 5. + 19. Oktober, 2. November, 7. Dezember

Preiswert an der Uni

Radquelle Gebrauchtrادلaden

»Ich suche ein einfaches Rad, um an die Uni zu kommen. Was haben Sie denn da?« Diese Anfrage hört Rolf Peters oft in seinem engen Laden am Rothenbaum.

Am Rande des Uni-Viertels zwischen der theologischen und linguistischen Fakultät gelegen, versorgt er ein buntes Publikum mit gebrauchten Drahteseln aller Couleur.

Ob Kinderräder mit Stützen, stabile Holland- oder forsche Rennräder – der Laden ist rappellvoll. Jeden Morgen gegen zehn kommt Rolf mit seinem grünen Lieferwagen aus Seevetal und räumt mit den Kollegen die meisten Räder auf den Platz vor dem Laden.

»Meine Käufer lassen sich nicht über einen Kamm scheren: Viele Studenten suchen einfach nur ein rollendes Rad. Einige suchen ganz gezielt nach gebrauchten, guten Markenrädern. Die sind eben doch besser als neue Räder vom Baumarkt. Es gibt auch Liebhaber von speziellen Rennradmarken.«

Außer Fahrrädern gibt es auch gebrauchte, fast schon nostalgische Anbauteile zu kaufen. An der langen Wand sind liebevoll mechanische Tachos, Scheinwerfer, Dynamos, Ledersättel und anderer Kleinkram drapiert.

Kinderräder sind ein Schwerpunkt des Ladens. Die kleinen Racker wachsen schnell und so muss das Rad immer etwas mitwachsen. Auf der anderen Straßenseite zwischen portugiesischem Café und Blumenladen liegt der Zweitladen, der auch Räder repariert und aufrüstet. Zuweilen gibt es auch

echte Raritäten: Da wurde schon mal ein SR1 vom VEB Motorenwerk Simson aus Suhl gesichtet und neulich war gar ein Klempnerrad im Angebot.

In der Mittagspause geht Rolf mit seinen Kollegen in das benachbarte indische vegetarische Restaurant. »Da sitze ich auch bei schönstem Wetter lieber drinnen, ansonsten schnacken mich die Kunden auch noch beim Essen an,« verrät Rolf uns augenzwinkernd.

Dass die Mannschaft dort diniert, ist kein Zu-

fall. Rolf ist aktiver Hinduist und hat auch eine eigene Rockband, die indische Rockmusik macht. Im Laden gibt es also nicht nur Räder, sondern auch CDs und Lebensweisheiten gratis.

Rainer Schleevoigt



Samstags in Barmbek

Radquelle Fahrradflohmärkte



Den »Basar der Nationen« schätzte ich bisher vor allem für seine breite Auswahl an Uhren und Elektroteilen dubioser Herkunft. Auch wer ausgefallene Werkzeuge sucht, wird hier oft fündig. Weniger

Augenmerk hatte ich auf das interessante Angebot von Gebrauchträdern aller Art und Güte gerichtet. Auf den Tipp eines Kollegen sah ich an einem Samstag im Juli mal genauer hin – und war erfreut über meine Entdeckungen.

An bald jedem zweiten Stand fand sich zwischen Kühlschränken, Rasenmähern und Damenschuhen irgendwo ein Fahrrad. Preisnachfragen ergaben alles zwischen 10 und 50 Euro. Nicht immer ein Schnäppchen. Vor meinen Augen versuchten zwei Jugendliche verzweifelt die Schaltung eines Mountainbikes aus den Ritzeln des Hinterrades zu befreien. Andere Räder waren wenig mehr als Gerippe. Andererseits stachen vielfach Markennamen ins Auge – auf durchaus funktionstüchtig wirkenden Rädern.

Und plötzlich stand ich sogar vor meinem eigenen Rad, einem Motobecane-Sportrad aus den Achtzigern. Nur dass diese Ausgabe keinen Sattel hatte, dafür aber wesentlich besser im Lack war und noch die Originalschutzbleche und Markenzeichen hatte. Für 40 Euro wäre es meins gewesen. Ich überließ es dann aber doch den anderen Flohmarktjägern.

Wer also ein preiswertes Rad sucht, der ist auf dem Basar der Nationen richtig – ein echtes Schnäppchen ist allerdings Glückssache.

Basar der Nationen

Hellbrookstraße 6 (DB-Gelände)
Samstags, 9 - 14 Uhr

Wer Wert auf ein garantiert gutes Preis-Leistungs-Verhältnis legt, der ist auf dem Basar der Nationen durchaus genauso richtig. Denn dort stellt auch Sevked Ciftcioglu (links auf dem Foto) seine gebrauchten Räder aus. Er verkauft nur geprüfte Räder mit Gewährleistung. Gegen Rechnung mit Mehrwertsteuer und allem Drum und Dran. Den guten Service kann er anbieten, da er in seinem kleinen Laden in Dulsberg eine Werkstatt betreibt. Ciftcioglu legt Wert auf Qualität und hat ein breites Angebot vom Siebziiger-Klapprad bis zu edlen Rennmaschinen. Nicht nur Gelegenheits-



käufer werden bei ihm fündig, auch Händler decken sich bei ihm ein. Seit Anfang 2006 macht er gemeinsame Sache mit seinem Standnachbarn Hasan (auf dem Foto rechts). Der gebürtige Wilhelmsburger war bisher auf Qualitätswerkzeuge spezialisiert, für die sich aber immer weniger Interessenten finden. So wird er sein Know-How nun zunehmend in den Fahrradhandel einbringen. Am heutigen Samstag ist Hasan zum Beispiel auf der »Flohchance«: Das Teamwork ermöglicht es, auf zwei lukrativen Flohmärkten gleichzeitig präsent zu sein. Soll es also ein »Gebrauchtrad mit Zertifikat« sein, lohnt der Weg zu Ciftcioglu und Co.

Amrey Depenau

Fahrrad-Flohmärkte

Karlshöhe

Der ADFC-Fahrradflohmärkte bietet Gelegenheit zum Kauf und Verkauf von nicht motorisierten Verkehrsmitteln. Wir haben nur sehr wenige Parkplätze, die wir für Verkäufer benötigen. Käufer kommen sowieso besser zu Fuß, per Rad oder Bus.

Umweltzentrum Karlshöhe,
Karlshöhe 60 d.

2. September 2006, 10 - 12 Uhr.

Bergedorf

Fahrrad Marcks veranstaltet regelmäßig den Fahrradflohmärkte von Privat an Privat. Keine Standgebühren, kein Eintritt.

info@fahrrad-marcks.de

Tel.: 72 41 57 18

Curslacker Neuer Deich 38

Hamburg-Bergedorf

09.09., 07.10., 02.12.06,

jeweils von 9 - 12 Uhr

Schnäppchen für 99 Euro?

Ein Supermarkt-Rad im ADFC-Langzeitversuch



Das nächstbeste Rad für 100 Euro wollten wir kaufen. In diesem Prospekt fanden wir es.

Wieviel Fahrrad bekommt man für 99 Euro und welche Qualität hat es dann? Um dieser Frage auf den Grund zu gehen, beschloss die ADFC-Bezirksgruppe Wandsbek, ein echtes Schnäppchen im Langzeittest zu prüfen. Bei der Durchsicht der aktuellen Werbeflyer wurden wir schnell fündig. Bei real wurde ein Touren- bzw. Trekkingrad für sagenhafte 99 Euro angepriesen. Kurz entschlossen machten wir uns am 12.10.2005 zu dritt auf, ein solches zu erwerben.



»Beratung« zwischen Resterampe und CDs: Verkäuferin, Gundi Schuck, Christian Scholz (v. l.)

Der Kauf

Das Glück war mit uns. Nachdem wir im Geschäft erst einmal ohne Erfolg die Räder gesucht hatten, wurde von der Dame an der Information eine kompetente Kollegin herbeigerufen. Diese verkündete, dass noch genau ein Rad vorhanden sei. Es sei vormontiert, was heiße, dass alle Schrauben nochmals nachge-

zogen werden müssten. Die Gangschaltung – eine 6-Gang-Kettenschaltung – sei aber schon fahrfertig eingestellt. So wurde uns das Rad zusammen mit einer umfangreichen Gebrauchsanleitung übergeben.

Die Montage

Bei der einige Tage später folgenden Endmontage entpuppte sich diese Gebrauchsanweisung als gut gemachtes, deutschsprachiges, ausführliches Pamphlet. Bei verschiedenen Passagen wurde sogar auf mögliche Risiken bei unsachgemäßer Handhabung oder mangelhafter Wartung hingewiesen und der Gang zum Fachhändler für einige Arbeiten empfohlen.

Insgesamt war der Montagezustand besser als gedacht bzw. befürchtet. Die Pedalen waren natürlich von uns anzubringen, Vorbau und Sattelstütze waren nicht gefettet, die Kette wurde von uns deutlich gekürzt, ein Bremsgummi war völlig locker und auch sonst mussten einige Schrauben – wie es uns prophezeit worden war – nachgezogen werden. Insgesamt befand sich das Rad aber in einem verhältnismäßig guten Vormontagezustand. Ein einigermaßen fitter Schrauber hätte es mit Hilfe der Anleitung fahrtüchtig machen können, der Fach-Händler hätte für die Endmontage wohl rund 70 Euro berechnen müssen.

Christian Scholz.

Die Fahrten

Das Testfahrrad ist ein 26er Damenrad mit einer 6-Gang-Kettenschaltung. Ich fahre es im Alltag meist nur für kürzere Strecken (2-8 Kilometer), denn bereits bei der ersten Fahrt stellte ich auf gerader Strecke fest, dass der größte Gang nur eine relativ geringe Höchstgeschwindigkeit ergibt. Von Anfang an machte die Befestigung des Ständers Schwierigkeiten. Doch schon beim Auspacken des Zubehörs fiel uns ein Ersatzstift für die Befestigung in die Hände. Dem Hersteller scheint der Mangel also bewusst zu sein. Nachdem einmal beim Hochschalten die Kette herunter sprang, schalte ich etwas vorsichtiger und die Kette bleibt, wo sie bleiben soll. Inzwischen kann ich das 99 Euro-Rad als zuverlässiges Alltagsrad einsetzen. Auch der Seitendynamo arbeitet leicht und zuverlässig. Schwierigkeiten könnte allenfalls die Vorderbremse, die festhängt, auf Dauer machen, und die einfachen Felgen, die schon jetzt – trotz korrektem Reifendruck und nicht allzu wildem Fahrtstil – leichte Schläge aufweisen.

Gundi Schuck

Der Test wird fortgesetzt.



Bei der Lagebesprechung in der Kneipe sichtigten wir das mitgelieferte Material.



Was stellt jetzt aber speziell dies Teil dar?!



25 Jahre Fahrrad Center Harburg

Zwei Hamburger Jungs haben ihren Kindheitstraum verwirklicht



Jens Peter Dirks und
Stephan Dirks (v.l.)

Ein kalter Wintertag am Rande von Hamburg. Ich bin mit der S-Bahn bis Harburg gefahren und quäle mich nun mit dem Fahrrad entlang eines Autobahnzubringers. Mein Ziel ist das Fahrrad Center Harburg. Mit meiner Laune steht es nicht zum Besten. Was für eine merkwürdige Geschäftsidee, denke ich, ein Radgeschäft inmitten des puren Autoinfernos zu platzieren. Als ich auf den Parkplatz vor dem Fahrrad Center einbiege, scheint sich mein Eindruck zu bestätigen: Das Gebäude liegt zwischen ADAC und Technischer Prüfstelle. Das kann ja heiter werden.

Synergieeffekte

Vollkommen vorurteilsfrei betrete ich also die großzügig geschnittenen Verkaufsräume des Fahrrad Centers. Stephan Dirks empfängt mich wenige Minuten später. Der eine von zwei Geschäftsführern des Fahrrad Centers entspricht eher dem Bild eines typischen Radlers als dem eines erfolgreichen Geschäftsmannes. Tatsächlich ist er beides. Mit dem Rad umrundete er in den 80er Jahren die Erde und leitet heute ein erfolgreiches Unternehmen. In den Räumen am Harburger Großmoordamm sind neben den Verkaufsräumen des Fahrrad Centers das Lager und der Produktionsbereich TrengaDE untergebracht.

Nun erklärt sich auch die Lage im Gewerbegebiet: Die Hallen wurden eigens gebaut, um Einzelhandel und TrengaDE unter ein Dach zu bringen. So lassen sich im Personalbereich Synergieeffekte erzielen. Im Winter ist im Verkauf wenig los. Die Angestellten produzieren in dieser Zeit Räder auf Vorrat und 20 Angestellte haben so einen sicheren Arbeitsplatz. Die Kombination ist einzigartig. Im Saisongeschäft Fahrradhandel

sind Zeitverträge sonst üblich, so dass die Schrauber sich im Winter oft anderweitig über die Runden bringen müssen. Entsprechend engagiert erscheint auch das Team des Fahrrad Centers.

Stephan Dirks ergänzt, dass alle Angestellten regelmäßig geschult werden und so stets auf dem neuesten Stand der Technik sind.

Dirks war schon immer Alltags-, Reise- und Sportradler. So war es für ihn von Beginn an klar, in seinem Geschäft ein Vollsortiment anzubieten und alle drei Zielgruppen anzusprechen. Diese Vorgabe drückt sich in den Modellen von TrengaDE ebenso aus wie im Angebot des Fahrrad Centers. Eng damit verbunden ist das Ziel, stets hohe Qualität zum angemessenen Preis anzubieten – von Radlern für Radler.

Traum vom eigenen Laden

Nach meinem Rundgang mit Stephan Dirks spreche ich mit seinem Bruder Jens Peter, dem zweiten Geschäftsführer. Er ist für die betriebswirtschaftlichen Belange des Unternehmens zuständig. Von kleinauf hatten die Brüder den Traum ein eigenes Fahrradgeschäft zu haben. Sie wuchsen in Blankenese auf, wo sie schon als Jugendliche Schrotträder wieder fit machten. Ihre »Rennstrecken« waren damals der Mühlenberger Weg und der Bours Weg rund um den Blankeneser Bours Park. »Heute würde ich das meinen Kindern nicht erlauben«, sagt Jens Peter Dirks über die halsbrecherischen Wettrennen am Elbhänge, die sich die Brüder seinerzeit lieferten.

Nach dem Bau des Elbtunnels zog die Familie nach Harburg, wo Stephan Dirks 1982 begann im damaligen Fahrrad Center Harburg zu jobben. Als es 1991 zu Streitigkeiten unter den Besitzern kam, witterte Dirks seine Chance. Er wollte gemeinsam mit seinem Bruder die Gunst der Stunde nutzen und endlich den Kindheitstraum verwirklichen. Jens Peter Dirks war mittlerweile eigene Wege gegangen. Als die Entscheidung anstand, das Fahrrad Center zu übernehmen, war der BWL-Student gerade

als selbständiger Veranstalter mit dem Chinesischen Staatszirkus auf Tournee. Als Stephan anrief, zögerte Jens Peter nicht eine Sekunde. Er kam am nächsten Tag nach Harburg und die Brüder machten den Deal perfekt. In Kombination von fachlichem Know How und betriebswirtschaftlicher Erfahrung waren die beiden geradezu zum Erfolg verdammt.

1992 kam die Produktion eigener Räder zum reinen Verkaufsgeschäft dazu. Das Kind erhielt 1995 mit TrengaDE einen Namen, der entgegen der landläufigen Meinung nichts mit der Internet-Endung .de zu tun hat, sondern von der Treuga Dei inspiriert ist, einem mittelalterlichen Fehdeverbot. Zu jenem Zeitpunkt wurden die Räder immer noch in den verwinkelten Räumlichkeiten am Harburger Schloßmühlendamm gefertigt und verkauft. »Dort konnten wir unsere Räder auf die Dauer nicht angemessen ausstellen«, erklärt Jens Peter Dirks. So zog man im Jahr 2000 in die eigens gebauten großzügigen Hallen am Großmoordamm, die zwar wenig fahrradfreundlich gelegen sind, dafür aber ideale Zulieferwege bieten. 2001 entstand dann eine Attraktion, die das Fahrrad Center einmal mehr von anderen großen Radgeschäften abhebt: Ein Parcours in der Halle mit original Straßenbelag. »In anderen Fahrradgeschäften gibt es zwar auch die Möglichkeit der Probefahrt indoor, aber eben nur auf glattem Fußbodenbelag«, freut sich Jens Peter Dirks. »Wir möchten, dass die Kunden lange Freude an unseren Produkten haben.«

Das entspricht auch den Wünschen der Verbraucher in Zeiten gebremster Konsumlust. Jens Peter Dirks stellt fest, dass zwar weniger gekauft wird, die Kunden aber bereit sind, für Haltbarkeit tiefer in die Tasche zu greifen. Die gestiegene Zahl der Reparaturen belegt für den Geschäftsführer, dass die Kunden heute länger zögern, bis sie sich etwas neues zulegen. Das Fahrrad Center Harburg ist dafür eine gute Adresse. Herzlichen Glückwunsch von Jubilar zu Jubilar!

Amrey Depenau

Oscar statt Ulle

Die Cyclassics in den Zeiten des Dopings

Wie wird es sich anfühlen, das erste Profirenennen nach Testosteron und Eigenblut-Schiebereien? Großartig! Kaum dass uns die Rolltreppe aus dem S-Bahntunnel in die Mönckebergstraße gespuckt hat, spüren wir schon das Fieber. Profis, Fans, die ersten Jedermänner und wir mittendrin im Gewimmel.

Die Mädels kennen sich ja schon aus. Statt nach T-Mobile Ausschau zu halten lieber schnell bei Quickstep vorbeischaute. Da sitzen die Jungs von Saunier Duval wie die Hühner auf der Stange. Bereitwillig und lachend nehmen sie Margy für ein Foto zwischen sich. Nach einem Stopp bei Cofidis, wo wir auch Frederick Duteau vom Fahrradclub St. Pauli treffen, geht es an die Startplätze. Dort bewegen wir uns durch die Reihen der

Fahrer. Vino gibt Autogramme, Bettini erkennt man am Rad mit dem goldenen Lenkerband. Jetzt noch ein Schnappschuss mit Oscar Freire, dem die Ahnung seines späteren Sieges irgendwie schon im Gesicht geschrieben steht.

Nach dem Start schlendern wir zum Rathausmarkt. Auf dem Weg Jedermänner verschiedener Distanzen, viele mit glücklichem Grinsen, einige untröstlich, da ein Unfall aus ihrem edlen Renner einen Schrotthaufen gemacht hat. Sie selbst mit Armschlinge oder Pflaster am Kopf. Es scheint viele Stürze gegeben zu haben. Tribut an die jährlich steigende Zahl von Teilnehmern?

Wir verscheuchen die dunklen Wolken und lassen uns lieber an den Ständen vor dem Rathaus von allerfeinsten Carbon-

Rahmen und Campa-Schaltungen verzaubern. Der Plausch am ADFC-Stand darf natürlich auch nicht fehlen.

Ein wenig leerer als sonst scheint es schon zu sein, aber das mag am Wetter liegen (zu gut!) oder an der Fußball-WM (zu viel!).

Die Skandale rund um den Radsport wirken jedenfalls wie Teile eines anderen Universums. Obwohl, warten wir doch besser Oscars A-Probe ab.

Amrey Depenau



De richtigen Riecher gehabt:
Margy mit Oscar Freire

Wir haben Post

Die Redaktion freut sich über Ihre Briefe. Wir müssen ggf. kürzen.
redaktion@hamburg.adfc.de

Ausgebremst

zu RadCity 3/06: Ampeln

Jetzt, wo ich wieder mit dem Rad zur Arbeit fahre, bin ich des öfteren »Opfer« dieser »Wahnsinns«-Schaltungen geworden: ich erreiche die Kreuzung und freue mich, dass gleich die Grünphase kommt. Nein – nur kommen *müsste!* Denn ich habe ja nicht gedrückt! Da stehe ich also eine Ampelphase an der Kreuzung, um die Autos zu zählen, denen ich nun *nicht* im Weg war. Ergebnis: null!

Ich hätte also keinem abbiegendem Auto irgendeine Verzögerung beschert, wenn ich mit dem geradeausfahrenden Verkehr gleichzeitig Grün erhalten hätte! Das wird natürlich nicht immer so eklatant sein, aber der überwiegend geradeaus fließende Verkehr würde nur selten beeinträchtigt!

Da fühle ich mich berufen, zweifach zu protestieren: als gesundheits- und umweltorientierter Radfahrer, der sich mächtig ausgebremst fühlt und als Steuerzahler, dessen Abgaben für so einen Unsinn verplempert werden!

Inge Drögmüller, Niendorf-Nord

Geisterradler

Eben lese ich die ADFC-Webseiten zum Thema »Geisterradler«. Die beschriebenen Konflikte erlebe ich auch auf meinem Arbeitsweg zwischen Eilbek und Altona. Täglich begegnen mir einige Geisterradler, obwohl der Radweg teilweise so schmal ist, dass zwei Radler unmöglich nebeneinander Platz haben. Das heißt, einer muss auf den Fußweg ausweichen. Der Geisterradler denkt natürlich nicht daran, das zu tun.

Ich sehe nicht ein, dass ich immer wieder ausweichen muss, obwohl ich richtig fahre. Außerdem sind dort immer sehr viele Fußgänger unterwegs, so dass die Gefahr besteht, einem in die Quere zu kommen.

Ich wende mich in einem weiteren Brief auch an die Polizei, damit sie an den entsprechenden Stellen stärker kontrolliert.

Birgit Simon, Eilbek

Wir freuen uns, wenn RadfahrerInnen selbst aktiv werden, um Missstände beseitigen zu lassen. Folgende Beispiele dafür erreichten die Redaktion – die AutorInnen erlauben uns, sie als Anregung hier abzudrucken.

Pollerunfall

Ich hatte gestern einen Fahrradunfall an der Kreuzung Alsenplatz/Stresemannstraße, bei dem ich an einem Metallpfosten der mitten auf dem Fahrradweg steht, hängen geblieben bin. Ich fahre die Strecke mehrmals täglich. Bisher sind mir diese Pfosten noch nie aufgefallen bzw. ich bin meistens in langsamerem Tempo unterwegs, da ich an dieser Kreuzung eigentlich immer abbiegen muss.



Gestern wollte ich sie geradeaus überqueren und fuhr recht schnell, um die Grünphase noch zu erwischen. Da ein Autofahrer rechts abbiegen wollte und ich unsicher war, ob er anhält, habe ich versucht Blickkontakt zu ihm aufzunehmen und bin nach rechts ausgewichen. In dem Moment muss ich den Pfosten übersehen haben und mit der rechten Pedalkurbel hängen geblieben sein. Glücklicherweise bin ich nicht gestürzt. Ich habe mir jedoch einen Zeh geprellt und die Pedalkurbel hat sich so verzogen, dass sie nun an den Rahmen stößt. Auch das Tretlager wird einen Schlag mitbekommen haben. Es gibt keine Zeugen und dem Autofahrer ist eigentlich nichts vorzuwerfen.

Ich möchte mich erkundigen, bei welcher zuständigen Behörde ich mich beschweren oder ggf. eine Veränderung des Fahrradweges erreichen kann.

Meike Schmidt, Ottensen



Benutzungspflicht und Polizei

Seit Oktober 1998 gelten die aktuellen Regeln zur Radwegebenutzungspflicht. Der ADFC erläutert sie unter anderem in einem Falblatt. Die dafür zuständige Stelle in der Polizeibürokratie verbietet, dass es in den Kommissariaten ausliegt. Besser wäre das wohl, wie folgender Brief zeigt, den unser Leser nach einem Vorfall in der Bellevue an die Polizei schrieb.

Sehr geehrte Damen und Herren, hiermit möchte ich Beschwerde einlegen gegen das Verhalten von vier Polizisten, die mich gestern um ca. 16.30 in der Bellevue anhielten und dazu zwangen, den nicht benutzungspflichtigen Radweg zu benutzen.

Dort sind seit einigen Monaten die blauen Radwegschilder entfernt, und dadurch das Fahren auf der Fahrbahn erlaubt.

Auch nach meinen Erläuterungen dazu, waren alle vier Polizisten, besonders Hr. XX, weiterhin der Meinung jeder vorhandene Radweg sei benutzungspflichtig (auch ohne Schilder).

Hr. XX sagte, er habe diese Diskussion schon mehrmals gehabt und sei es leid darüber zu reden. Was er sage, würde gelten. Ein Kollege war sich dann doch nicht mehr so sicher und wollte sich erkundigen.

Zwei Dinge entsetzten mich:

1. Dass vier Verkehrspolizisten diese Verkehrsregeln nicht kennen.

2. Dass die Polizisten sich trotz mehrmaliger Diskussionen nicht nach der Rechtslage erkundigt hatten, sondern weiterhin Radfahrer ungerechtfertigt des verkehrswidrigen Verhaltens beschuldigen.

Ein Polizist muss nicht alles wissen. Aber wenn etwas unklar ist, muss er sich kompetent erkundigen und kann nicht kraft seiner Machtstellung einfach weiterhin beschuldigen.

An die Polizei-Öffentlichkeitsarbeit: Wenn sogar Polizisten die Regeln nicht kennen, ist es kein Wunder, dass normale Autofahrer die Lage ähnlich sehen und hupen, oder einen sogar absichtlich an den Straßenrand drängen. Deshalb fände ich es nützlich, wenn Sie z.B. über Zeitungsartikel die Rechtslage und die Gründe dafür allgemein bekannt machen würden.

Matthias Kohn, Uhlenhorst

Zug um Zug



Die metronom Eisenbahn-Gesellschaft mbH hat ihr Angebot für Radfahrer im Sommer 2006 deutlich verbessert.

Zunächst hatten der ADFC und die Radfahrer im vergangenen Jahr einigen Grund zur Beschwerde. Die Bahngesellschaft hatte anlässlich der Erweiterung des Hamburger Verkehrsverbunds (HVV) nach Niedersachsen hinein für das Ende der kostenlosen Fahrradmitnahme in den Regionalzügen des HVV gesorgt.

lernfähig 2005

Allerdings zeigte sich metronom lernbereit und flexibel. So wurde zum Sommer 2005 ein zweites Fahrradabteil eingeführt (siehe Bilder in der RadCity 4/05). Dazu wurden im Unterdeck eines Wagens einfach die Sitze auf einer Seite des Gangs ausgebaut. Nachteile dieser Aktion: kein niveaugleicher Einstieg in diese zusätzlichen Fahrradwagen (wie in das Fahrrad- und Behindertenabteil im Steuerwagen) und Verwendung dunkelblauer Fahrradpiktogramme auf den dunklen Fensterscheiben dieses zweiten Fahrradabteils.

lernfähig 2006

In beiden Punkten hat Metronom zum Sommer 2006 kräftig nachgebessert. Neu angeschaffte Wagen ermöglichen den niveaugleichen Einstieg auch in den zweiten Fahrradwagen. Und die Fahrradpiktogramme auf den Fensterscheiben dieser Wagen sind nun weiß.

Im Herbst werden auch diese neuen Abteile wieder mit Sitzen ausgestattet und die Piktogramme entfernt. Die zusätzlichen Fahrradabteile rund um Hamburg sind auf bis zu neun Fahrräder ausgelegt. Im Abschnitt Hannover-Göttingen ist die Kapazität auf Grund der dort höheren Nachfrage deutlich größer. – Übrigens: Im

Verkehrsverbund Hannover ist die Fahrradmitnahme in den Regionalbahnen außerhalb der Hauptverkehrszeiten kostenlos.

Frank Bokelmann



Nie ohne Zange

Bin froh, dass ich kein Auto hab‘

Was erlebt eigentlich ein Autofahrer? Ich will ihre fremde Welt erkunden: Heut‘ geht’s mutig in die Waschanlage! Mit dem vermoostesten Auto im Bekanntenkreis zur ersten Waschstraße. »Hier nur bis einsfümpfundachzich«, sagt der Kärchermann. Da geht mit dem Kleinbus gar nichts. Nächste Tanke: »Kann man hier einen VW-Bus waschen?« »Zwei fünfundsiebzig«. »Nee, ich meine, ob der von der Höhe her reinpasst«. »Zweifünfundsiebzig!« Ich dachte Euro, sie meinte Meter. Wir werden uns einig.

»Ich habe das noch nie gemacht. Wie funktioniert das denn?« »Fahnsiedarum und dann is da ein Schild, dann fahnsierein bis zwei rote Lampen konstant leuchten«. Also fahre ich um die Waschstraße herum, rate, was auf der verblichenen Gebrauchsanweisung früher geschrieben stand und klappe also die Spiegel ein – dann ab mit dem Wagen in die Anlage.

Es riecht streng, der Fußboden ist schmierig-glitschig, überall riesige, undurchschaubare Apparaturen – kein angenehmer Ort. Am Tor drücke ich den Startknopf. Ein Ungetüm setzt sich in Bewegung und besprüht – sensorgesteuert sich immer in etwa 10 Zentimeter Abstand jeder Schräge des Autos anpassend – die ganze schöne Mooskultur von vier (!) Seiten gleichzeitig. Ein Wunderwerk der Technik. Nach zwei Minuten passiert nichts mehr. Ach doch: Rot und Grün blinken.

Ich bin unsicher. Warum steht die Maschine still? Wahrscheinlich muss die Vorwäsche einwirken. »Das Display bestätigt: Waschgang läuft. Bitte warten.« Nach fünf Minuten wird die Frau hinter mir in der Warteschlange aktiv, »Sie müssen reingehen und Bescheid sagen«. Aber ich traue mich nicht, die Cheffin war eben schon – sagen wir: nicht freundlich. Also geht die junge Dame selbst hinein und kommt mit der Bössin zurück: »Sie müssen doch Bescheid sagen!«

»Da stand ‚bitte warten‘«.

»Quatsch! Bescheid sagen!«

Sie versucht an einem gasflaschenförmigen Gerät an der Wand der Waschstraße irgendetwas auszurichten. Ich warte in sicherem Abstand vor dem Tor und behalte den Not-Aus-Schalter im Auge, um ihr ggf. das Leben zu retten. »Hamse Kraft?«, werde ich herbeizitiert. Aber soviel Kraft, die festgezogene Vierkantschraube per Hand wieder zu lösen, habe ich auch nicht. Die Cheffin geht in die Tanke zurück, um ein geeignetes Werkzeug zu holen und kommt wieder – mit einem Frühstücksmesser! Jetzt wird es spannend: Was will sie mit dem Messer an der Vierkantschraube?

Die bewegt sich keinen Millimeter. Vor einer Explosion oder Schlimmerem rettet uns erneut die Frau, die nach mir dran ist. Sie hat eine Zange dabei. Das Rädchen wird etwas gelöst, die Maschine setzt sich wieder in Gang. Tankstellengenerälin: »Wer schraubt denn auch das Ding so fest!?« Ihr Blick zu mir zeigt, wer unter Verdacht steht. Noch ein weiteres Mal setzt sich die Schraube fest und das Rot-Grün-Geblinke wird sofort als Fehlermeldung erkannt. Die Zange liegt noch bereit. Irgendwann kann ich die Waschstraße wieder verlassen. Das Auto ist ein wenig sauberer, dem Moos an Fenstergummis und Kanten geht es gut. – Morgen unbedingt wieder das Fahrrad nehmen!

Ulf Dietze

Das Verkehrsmittel der Großstadt

Wer ist eigentlich in diesem Verein? Wir stellen hier jeweils eines von zurzeit rund 5800 Hamburger Mitgliedern vor.

Jan Giesel ist 33 Jahre alt und Doktorand der Philosophie an der Universität Hamburg.

Er ist eher zufällig auf den ADFC aufmerksam geworden, nämlich über das Radtourenprogramm, und schließlich 1998 beigetreten. »2004 war meine finanzielle Situation leider so prekär, dass ich meine Mitgliedschaft kündigen musste.« Erfreulicherweise hat sich seine Finanzlage inzwischen entspannt, so dass er dieses Jahr wieder eintreten konnte. Er bezeichnet sich selbst als passives, aber über-

zeugtes Mitglied und Alltagsradler. »Die Hamburger Politik braucht dringend die nie nachlassende und immer kompetente Lobbyarbeit des ADFC für das moderne Verkehrsmittel der Großstadt: Das Fahrrad!« In seiner Freizeit ist Jan als Kommunalpolitiker in Wandsbek für die GAL tätig und im Sinne des ADFC aktiv: »In meiner politischen Arbeit als Sprecher der Rahlstedter Grünen und als GAL-Fraktionsvorsitzender im Ortsausschuss Rahlstedt setze ich mich konsequent für die verkehrspolitischen Ziele des ADFC ein.«



Der ADFC Hamburg freut sich, insbesondere im Sinne der »Netzwerkbildung«, Jan Giesel (wieder) als Mitglied begrüßen zu dürfen!

Nicola Meyer

Foto: Tim Rühmann

Fördermitglieder

Diese Unternehmen fördern den ADFC Hamburg. Schon ab 100 Euro pro Jahr können Sie die Interessen der Radfahrer unterstützen und gleichzeitig für sich werben.

Infos: ADFC Hamburg e. V.,
Postfach 70 21 08, 22021 Hamburg,
Tel.: 39 39 33,
Fax: 390 39 55, info@hamburg.adfc.de

Fahrradhandel

Biedler Bikes
Jarrestraße 29
22303 Hamburg
Tel.: 27 80 08 00

Die Luftpumpe –
Fahrradtechnik
Lübecker Straße 112-114
22087 Hamburg
Tel.: 25 49 98 55

Eimsbüttler Fahrradladen
Uwe Krafft
Österstr. 13
20259 Hamburg
Tel.: 49 30 61

Fahrrad Buck
Tibarg 28
22459 Hamburg
Tel.: 58 20 98

Fahrrad Cohrt
Saseler Chaussee 52
22391 Hamburg
Tel.: 640 60 64

Fahrrad Löwe
Wandsbeker Chaussee 13
22089 Hamburg
Tel.: 25 59 91

Fahrrad Marcks
Curslacke Neuer Deich 38
21029 Hamburg
Tel.: 72 41 57 0 *neu*

Fahrrad Nielandt
Friedrich-Ebert-Damm 30
22049 Hamburg
Tel.: 693 00 20

Fahrrad Nielandt
Straßburger Str. 9-11
22049 Hamburg
Tel.: 61 22 80

Fahrrad Pagels
Horner Landstraße 19 1
22111 Hamburg
Tel.: 65 1 83 86

Fahrrad & Outdoor
Center Harburg
Großmoordamm 63
21079 Hamburg
Tel.: 32 31 00 10

Fahrradstation Dammtor/
Rothenbaum einfall GmbH
Schlüterstraße 11
20146 Hamburg
Tel.: 41 46 82 77

Fahrradzentrum-
Eppendorf
Ludolfstraße 39
20249 Hamburg
Tel.: 51 32 66 66

Family-Move
Jörn Schwalba
Rathausallee 6
22846 Norderstedt
Tel.: 522 46 55

Flottbike
Osdorfer Weg 110
22607 Hamburg
Tel.: 89 07 06 06

Jody 2 Rad
Hofweg 68
22085 Hamburg
Tel.: 22 73 94 74

Koech 2-Rad Technologie
Sievekingsallee 94-96
20535 Hamburg
Tel.: 219 46 34

MEGABike Bramfeld
Bramfelder Chaussee 148
22177 Hamburg
Tel.: 64 22 23 88

MSP Martin Eberle GmbH
Rentzelstraße 7
20146 Hamburg
Tel.: 45 03 61 80

Rad & Service Niendorf
Rudolf-Klug-Weg 7-9
22455 Hamburg
Tel.: 41 45 37 83

Rad & Tat
Am Felde 2
22765 Hamburg
Tel.: 39 56 67

Radsport von Hacht
Breitenfelderstr. 9
20251 Hamburg
Tel.: 48 06 04 17

Radwerk Eimsbüttel
Langenfelder Damm 5+6
20257 Hamburg
Tel.: 49 93 37

RBK – Fahrräder
Denickestraße 25
21073 Hamburg
Tel.: 765 84 89

Tretlager
Erikastraße 45
20251 Hamburg
Tel.: 46 45 21

Wheels GmbH
Alter Steinweg 14
20459 Hamburg
Tel.: 34 27 85

Fahrradunterricht für Erwachsene

Micha Löwe
Wendlohnstraße 29
22459 Hamburg
Tel.: 58 97 67 47

Öffentliche Verkehrsmittel

Hamburger
Verkehrsverbund
Steinstraße 7
20095 Hamburg
Tel.: 32 57 75-0

Reiseveranstalter

Die Landpartie
Radeln & Reisen GmbH
Lindenweg 75
25436 Tornesch
Tel.: 04122/965 55

Stadtführungen

Hamburg-City-Radtour
Bernad Kaupert
Nienstedter Str. 13
22609 Hamburg
Tel.: 0172-511 76 57

Twietenkieker
in Hamburg Reisen
Carsten Ruthe
Harmsenstraße 20
22763 Hamburg
Tel.: 85 38 27 94

Die Webadressen finden Sie bei www.hamburg.adfc.de

Geschäftsstelle und Infoladen Wandsbek

ADFC Hamburg, Postfach 70 21 08, Wandsbeker Marktstraße 18, 22021 Hamburg
Tel.: 39 39 33, Fax: 390 39 55, info@hamburg.adfc.de.
HVV: U/S Wandsbeker Chaussee (zwei Min. Fußweg) oder U-Wandsbek Markt
Öffnungszeiten: fr 10-14 Uhr
telefonisch erreichbar: di-fr 10-13 Uhr + mi 15-17 Uhr

ADFC-Infoladen Ohlsdorf

Im Grünen Grunde 1 c, 22337 Hamburg (direkt am Bahnhof U/S Ohlsdorf)
Tel.: 50 04 88 25
Öffnungszeiten: di+do 17:30 - 19 Uhr (1.11.-28.2. nur di)

Infoline (aktuelle Hinweise und Veranstaltungstermine) Tel: 390 70 50

Internet www.hamburg.adfc.de

Bankverbindung und Spendenkonto

ADFC Hamburg, Postbank Hamburg,
BLZ 200 100 20, Kto.-Nr.: 1 48 80 92 01



Ihre Vorteile als Mitglied

- Sie sind als RadfahrerIn, FußgängerIn und BenutzerIn öffentlicher Verkehrsmittel als Privatperson haftpflichtversichert (bis zu 2 Mio. EUR, Eigenbeteiligung 500 EUR je Fall) und rechtsschutzversichert (bis zu 0,25 Mio. EUR, Eigenbeteiligung 300 EUR je Fall).
- Sie erhalten sechs Mal im Jahr die Zeitschrift »Radwelt« – inklusive Regionalteil »RadCity«.
- Sie können kostenlos bzw. preisgünstig an Veranstaltungen wie Radreisemesse, Reparatur-Seminaren oder Themenvorträgen teilnehmen.
- Sie erhalten Rabatt bei der Fahrraddiebstahlversicherung.
- Ihnen steht ein umfangreiches Angebot interessanter Radtouren zur Verfügung, an denen Sie zu günstigen Konditionen teilnehmen

- können. Die Radtourenprogramme werden kostenlos zugeschickt.
- Bei den ADFC-Partnerorganisationen im Ausland nehmen Sie deren Leistungen in Anspruch, als seien Sie dort Mitglied.
- In den ADFC-Infoläden können Sie sich ausführlich beraten lassen.
- Mit Ihrem Beitrag unterstützen Sie das Engagement der ADFC-Aktiven für einen menschengerechten Verkehr.

Jahresbeitrag

- für eine Einzelmitgliedschaft EUR 38,- (ermäßigt EUR 25,-*)
 - für die Familienmitgliedschaft EUR 48,- (ermäßigt EUR 38,-*)
- * Ermäßigt für Schüler/Studenten etc. mit Nachweis

Arbeiten Sie mit uns!

Rufen Sie einfach die AnsprechpartnerIn an. Wir freuen uns über jeden neuen Aktiven. Verwenden Sie diese Telefonnummern bitte nur, wenn Sie Interesse an der Mitarbeit haben. Für alle anderen Anfragen steht Ihnen die Geschäftsstelle zur Verfügung.


Gruppen im ADFC Hamburg ...

Bezirksgruppe (BG) Altona: Keine regelmäßigen Treffen; Frank Bokelmann
BG Mitte: Stefan Warda
BG Nord: Termine und Treffpunkte bitte telefonisch erfragen; Ole Burmester
BG Wandsbek: 1. Di im Monat, 19 Uhr ADFC-Geschäftsstelle Wandsbek; Stefan Warda
Chaussee 265; Gundi Schuck
Arbeitskreis (Ak) Radtouristik/Radtourenprogramm: Dietmar Palme, Renate Böttcher
Ak Verkehr: 2. Do im Monat, 19 Uhr ADFC-Geschäftsstelle Wandsbek; Stefan Warda
Ak Computer: Jörg Wellendorf, info@hamburg.adfc.de
Ak Fahrrad-Reparatur-Seminare: Jörg Wellendorf, info@hamburg.adfc.de
Fahrgastbeirat (HVV): Eckhard Cappell
Liegeradstammtisch: 1. Mi im Monat, 19 Uhr in der »Lotte«, Haus drei, Hospitalstr.
107, www.liegerad-hamburg.de; Frank Bokelmann
GPS-Arbeitsgruppe: Stefan Kayser
Radreise-Messe-Team: Uwe Jancke
Redaktion RadCity: Ulf Dietze
Redaktion www.hamburg.adfc.de: Heiko Schütz
Infoabende in der Geschäftsstelle: Petra Hardtstock
Infoladen Ohlsdorf: Helga Grewe
Vorstand: Heiko Schütz (Vorsitzender)
Sie wollen aktiv werden und wissen noch nicht, wo? Susanne Plath berät Sie gern.

... und ihre AnsprechpartnerInnen

Bokelmann, Frank	Tel.: 82 50 21, k1@frank-bokelmann.de
Böttcher, Renate	Tel.: 59 46 03 61
Burmester, Ole	Tel.: 61 33 93, Ole.Burmester@web.de
Cappell, Eckhard	Tel.: 672 53 86, capell@t-online.de
Dietze, Ulf	Tel.: 63 27 07 94, ulf_dietze@magicvillage.de
Grewe, Helga	Tel.: 29 82 05 62
Hardtstock, Petra	Tel.: 602 62 11, aphardtstock@t-online.de
Jancke, Uwe	Tel.: 60 09 65 76, uwe.jancke@adfc.de
Kayser, Stefan	Tel.: 380 62 26, stefan.kayser@hamburg.de
Plath, Susanne	Tel.: 85 87 48, susanne.plath@adfc.de
Palme, Dietmar	Tel.: 20 66 34, palme@etech.haw-hamburg.de
Schuck, Gundi	Tel.: 647 27 99
Schütz, Heiko	Tel.: 63 65 59 51, heiko.schuetz@adfc.de
Warda, Stefan	Tel.: 319 38 91, stefan.warda@adfc.de

ADFC Hamburg Tel.: 040-39 39 33
Postfach 70 21 08 Fax: 040-390 39 55
22021 Hamburg info@hamburg.adfc.de

	Name
	Vorname
	Straße, Nr.
	PLZ, Ort
Geburtsjahr	Telefon

Ich trete dem ADFC bei.
Mein Beitrag unterstützt die Arbeit für ein besseres Verkehrssystem in Deutschland und Europa.

- | | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Einzelmitglied, Jahresbeitrag 38,- Euro | <input type="checkbox"/> ermäßigt 25,- Euro* |
| Einzelmitglieder können ihre minderjährigen Kinder kostenlos mit anmelden. | |
| <input type="checkbox"/> Haushalts-/Familienmitglied 48,- Euro | <input type="checkbox"/> ermäßigt 38,- Euro* |
| mit folgenden Personen, die mit mir in einem Haushalt wohnen:
Versicherung nur für namentlich mit Geburtsjahr gemeldete Haushaltsmitglieder! | |

	Name, Vorname, Geburtsjahr
	Name, Vorname, Geburtsjahr
	Name, Vorname, Geburtsjahr
	Name, Vorname, Geburtsjahr

* Für Ermäßigung bitte Nachweis beilegen.

Datum, Unterschrift
Zusätzlich zu meinem Beitrag unterstütze ich den ADFC jährlich mit einer Spende in Höhe von ____ Euro.

- Ich erteile dem ADFC e. V. hiermit bis auf Widerruf eine Einzugsermächtigung über die Summe aus Jahresbeitrag und Spende zu Lasten meines Kontos:

Kontonummer	Bankleitzahl
	Geldinstitut
	Kontoinhaber

- Datum, Unterschrift
- Ich überweise nach Erhalt der Beitragsrechnung.
- Ich wohne nicht in Hamburg, möchte jedoch die Informationen und Radtourenprogramme dieses Landesverbands erhalten und werde deshalb Mitglied im ADFC Hamburg.

Name des Werbers/der Werberin
Mitgliedsnummer

ADFC Hamburg
Postfach 70 21 08
22021 Hamburg

Mitglieder werben Mitglieder
Aktion befristet bis 30.10.2006. Infos:
www.25-Jahre-ADFC-Hamburg.de



Vorbild Kiel

Viel für den Radverkehr getan

8 Kilometer Fahrradstraßen hat Kiel bereits eingerichtet. Bei einem Straßennetz von 560 km sind das 1,4 % der Straßen. Hamburg hat dagegen von 3956 km Straßennetz ca. 1 km Fahrradstraßen, also einen Anteil von 0,03 %.

Auf Einladung des ADFC Hamburg besuchte eine Gruppe von Politikern im Rahmen einer radverkehrsplanerischen Exkursion die Landeshauptstadt Kiel.

Unter sachkundiger Führung des Radverkehrsbeauftragten der Landeshauptstadt und eines Vertreters des Kieler ADFC radelte die Gruppe drei Stunden durch die Fördestadt. Dabei gab es vieles zu bestaunen: Umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit, zahlreiche Fahrradstraßen, viele neue Radfahrstreifen und Schutzstreifen auf der Fahrbahn.

Auch die vorbildlichen Abstellmöglichkeiten und ein ständig wachsendes Veloroutennetz tragen dazu bei, dass Kiel beim bundesweiten Fahrradklimatetest von ADFC und BUND mittlerweile den zweiten Platz gleich hinter Münster belegt (Hamburg an letzter Stelle).

Jährliche Prüfungen

Kiel steigerte seinen Radverkehrsanteil von 8 Prozent im Jahre 1988 auf derzeit 17 Prozent und strebt zukünftig einen Anteil von 25 Prozent an (Hamburg steht bei

Der Fahrradbeauftragte der Landeshauptstadt, Herr Redecker (erste Reihe, Mitte), führte die Gruppe aus Politikern, Behördenmitarbeitern und Verbandsvertretern aus Hamburg durch Kiel.



Kiel setzt auf eigene Ampeln für Radfahrer. Dadurch erhalten sie möglichst lange Grünphasen und sehen seltener Rot. Bettelampeln nach Hamburger Prinzip gibt es nicht.



Impressum

Herausgeber: Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club, Landesverband Hamburg e. V., Wandsbeker Marktstraße 18, 22041 Hamburg
 Postanschrift: ADFC Hamburg, Postfach 70 21 08, 22021 HH
 Redaktion: redaktion@hamburg.adfc.de
 Eva Binde, Amrey Depenau, Ulf Dietze (V. i. S. d. P.), Stefan Kayser, Peter de Leuw, Michael Prah, Rainer Schleevoigt
 Titelfoto: Amrey Depenau

Layout: Ulf Dietze; Internet: Heiko Schütz
 Anzeigen: Marina Schrod. Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 9
 ISSN: 1617-092X, Auflage dieser Ausgabe: 12.000
 Nachdruck oder Weiterverwendung von Beiträgen und Abbildungen nur mit Genehmigung des ADFC Hamburg.
 Nachbestellungen unter o.g. Adresse oder im Internet.
 Download und Archiv kostenlos: www.hamburg.adfc.de --> RadCity



Das engmaschige Veloroutennetz der Landeshauptstadt Kiel wird kontinuierlich bis auf eine Länge von 80 Kilometern ausgebaut. 50 Kilometer sind fertig gestellt, häufig fahren Radler dabei durch Fahrradstraßen.
http://www.kiel.de/Aemter_61_bis_92/66/tba/66_0/tba_0_projekte.htm



Schutzstreifen sollen in Kiel häufiger markiert werden, um den Radfahrer im Sichtfeld der Autofahrer zu behalten. Hier wurde ein schmaler Pinsellinienradweg auf dem Gehweg aufgegeben zugunsten eines neuen Schutzstreifens. Konflikte mit Fußgängern entfallen dadurch. Radfahrer können zügiger fahren.



Radfahrstreifen ersetzen in Kiel ebenfalls frühere zu schmale Radwege neben schmalen Gehwegen. Radfahrstreifen sind breiter als Schutzstreifen und bieten ähnlich wie in der Hamburger Grindelallee einen ausreichenden Seitenabstand zu parkenden Autos.

Radfahrstreifen bieten auch im Kreuzungsbereich Vorteile gegenüber den typischen Hamburger Radwegen. Der Radfahrer bleibt im Sichtfeld der Autofahrer und es gibt weniger Unfälle mit abbiegenden Autos. Radfahrer kommen außerdem schneller über die Kreuzung und Konflikte mit Fußgängern entfallen.

rund 9 Prozent). Ein Fahrradforum als beratendes Gremium des städtischen Bauausschusses begleitet die Erfolgsstory. Sechs mal im Jahr treffen sich die Mitglieder des Forums – Vertreter von Parteien, Verbänden und Verwaltung. Zusätzlich führen sie einmal jährlich eine mehrstündige Exkursion durch, um Problemstellen zu besichtigen und vor Ort zu diskutieren oder um neue Verkehrsführungen in Augenschein zu nehmen und auf deren Funktionalität zu prüfen.

Das bundesweit vorbildliche Fahrradforum wurde auch im BYPAD-Prozeß besonders hervorgehoben. BYPAD bedeutet Bicycle Policy Audit, ist ein Instrument zur Wirksamkeitsprüfung und Qualitätsverbesserung kommunaler Radverkehrspolitik und wurde 2003/2004 in Kiel durchgeführt. Die BYPAD-Bewertung bietet eine objektive Grundlage für die zukünftige Radverkehrsförderung (www.bypad.org).

Und in Hamburg?

Beeindruckt von den Erfolgen der Kieler verließen die Hamburger Exkursionsteilnehmer – (Vertreter der Bürgerschaftsfraktionen von CDU, GAL und SPD, der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, der Hamburger Polizei, des ADAC und des ADFC), die Fahrradhauptstadt Schleswig-Holsteins. Im Mai 2006, direkt im Anschluss an die Exkursion brachten einige CDU-Politiker einen Antrag »Radfahrstrategien für Hamburg« zur Förderung des Radverkehrs in der Bürgerschaft durch: »Der Senat wird ersucht, eine Radverkehrskonzeption zu erarbeiten, welche neben einem Leitbild auch einen Maßnahmenplan, Aussagen zu Finanzierung und Prioritäten, sowie zum Qualitätsmanagement beinhaltet.« Ob das Kieler Fahrradforum nun Pate sein wird für ein ähnliches Hamburger Gremium, ist allerdings noch offen. Der ehemalige Fahrradbeirat bei der Baubehörde wurde im Dezember 2004 von Seiten der Behörde stillschweigend eingestellt.

Stefan Warda

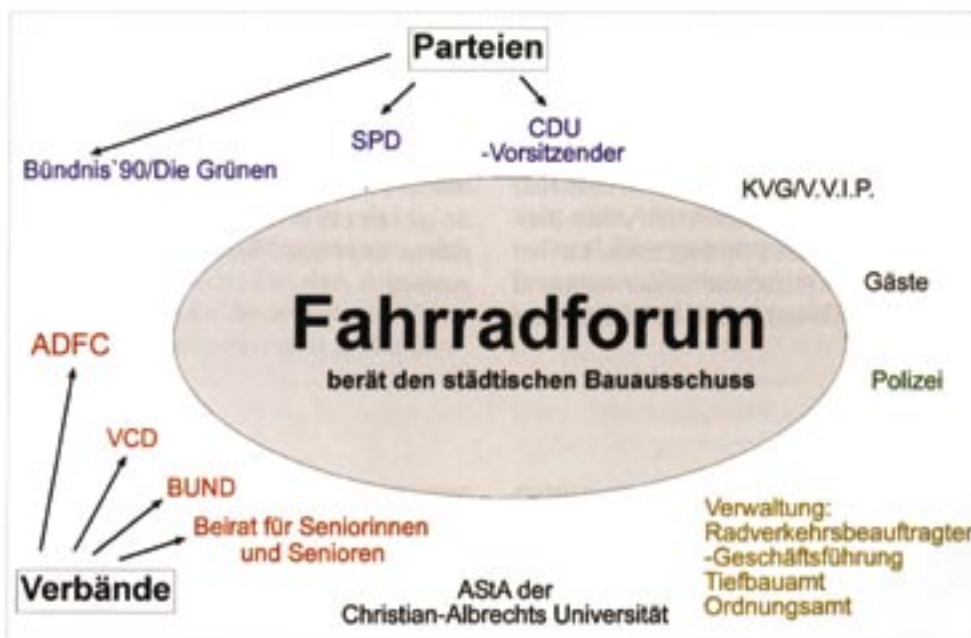




Die direkte Führung im Kreuzungsbereich macht das Radfahren schneller. In Hamburg wird dagegen lediglich der Autoverkehr an Kreuzungen beschleunigt. Radler werden selbst bei neuen Kreuzungen benachteiligt, müssten – je nach Fahrtrichtung – offiziell sogar manchmal schieben.



In weiteren Hauptverkehrsstraßen werden Radfahrstreifen angelegt. Hier ist zunächst provisorisch mit gelber Farbe die rechte Fahrspur als Radfahrstreifen abmarkiert. Eine dauerhafte Markierung wird später folgen.



Mitglieder des Fahrradforums

Das Fahrradforum gibt es seit 1988. Die konstruktive und zielorientierte Zusammenarbeit der Akteure legt die Basis für Kiels Erfolge. Empfehlungen des Fahrradforums müssen von der Verwaltung bearbeitet und dem Bauausschuss mit Stellungnahme der Verwaltung vorgelegt werden. (Quelle: Landeshauptstadt Kiel, Tiefbauamt)



Vorgezogene Aufstellbereiche erleichtern das direkte Linksabbiegen.

Carsten Willms (ADAC), Klaus-Peter Hesse (CDU) und Jörg Lühmann (GAL) (v.l.) »auf Fortbildung in Kiel«





Dienstag, 5. September 2006, 20:00 (!) Uhr

Grenzerfahrungen – Der Oder-Neiße-Radweg

Eine europäische Grenze im Wandel

Aus dem Gebirge heraus beginnt eine Tour am Eckpunkt dreier Länder, welche sich nicht immer wohl gesonnen waren. Dem historisch Interessierten begegnen die weit reichenden Wurzeln deutscher Nationalität. Der Naturliebhaber findet ruhige Landschaften von Flussauen. Er kann die Entstehung eines der größten Seengebiete Deutschlands beobachten. Auf kleinen Straßen und Deichen geht es die Grenze entlang Richtung Ostsee – eine Tour für all jene, die sich die Zeit für die kleinen Attraktionen am Wege nehmen.

Christian Scholz arbeitet seit mehr als 8 Jahren im Fahrrad Einzelhandel und ist seit langem passionierter Touren- und Reiseradler.



Donnerstag, 14. September 2006, 19:30 Uhr

Rund ums Fahrrad

Ein Informationsabend für »Einsteiger«

Hier werden viele Tipps aus langjähriger Praxis und Erfahrung zu den Themenkreisen Fahrradtypen, Gangschaltung, Bremsen, Beleuchtung, Kleidung und Tourenplanung weitergegeben.

Uwe Jancke ist Freizeit-, Touren-, und Reiseradler, sowie Tourenleiter im ADFC. Er fährt zwischen 3.000 und 6.000 km im Jahr mit dem Fahrrad. Gemeinsam mit seiner Frau unternimmt er Tages- und verlängerte Wochenendtouren im Norden Deutschlands, sowie Radreisen von Hamburg nach Dänemark und Südschweden.



Donnerstag, 5. Oktober 2006, 19:30 Uhr

From the Deep South to the Northwest

Vom tiefen Süden der USA bis zur Pazifikküste

Maren und Peter Helm reisten im vergangenen Jahr von New Orleans nach Astoria. Sie fuhr den Mississippi aufwärts bis nach St. Louis und danach auf den Spuren von Lewis & Clark (1804-06) am Missouri River entlang zu den Quellen. Sie überwand die Rocky Mountains und folgten dem Columbia River abwärts, bis sie nach 6500 km die Westküste in Astoria, Oregon erreichten.

Maren und Peter Helm sind seit mehr als zwanzig Jahren begeisterte Tourenradler

Mittwoch, 25. Oktober 2006, 19:30 Uhr

Südafrika, Swasiland und Lesotho

Auf dem Weg von Johannesburg zum Krüger-Nationalpark erleben wir die Gastfreundschaft der Südafrikaner und die spektakulären Schluchten des Blyde River Canyons mit seinen herrlichen Ausblicken. In Swasiland und Lesotho wird nach dem westlich anmutenden Südafrika doch noch deutlich, dass wir auf dem schwarzen Kontinent radeln. Die Einwohner zeigen sich locker und offen – sei es beim Fußball-Spielen oder bei einem Tänzchen auf der Straße. Neben einer Tour durch herrliche Landschaften ist es vor allem eine Begegnung mit der Lebensfreude der Einheimischen.

Thorsten Schröder macht seit 1990 Radtouren. Zunächst zog es den passionierten Bergfahrer vor allem nach Osteuropa (u. a. Rumänien, Bulgarien, Ukraine), seit einigen Jahren aber auch in ferne Länder wie Laos, China oder Pakistan und zuletzt nach Afrika.



Eintritt: 2,50 € (für ADFC-Mitglieder kostenlos) Eine Anmeldung ist nicht nötig.
 Ort: ADFC-Geschäftsstelle, Wandsbeker Marktstraße 18, (Nähe U/S-Wandsbeker Chaussee).
 Angebote für Vorträge bitte an Tel.: 39 39 33 oder info@hamburg.adfc.de